



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

STARTBERICHT 28.11.2008

Mitten im 2.
Geschichte und Gegenwart der Schule aus
Sicht der Schülerinnen und Schüler

PROJEKTLEITENDE EINRICHTUNG

Universität Wien; Institut für Bildungswissenschaft
Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Stefan Thomas Hopmann M.A

WISSENSCHAFTLICHE KOOPERATIONSPARTNER

Schulbuch- und Schulschriftensammlung des BMUKK
Wienbibliothek im Rathaus
Verein für Geschichte Stadt Wien
Wiener Stadt- und Landesarchiv
Bezirksmuseum Leopoldstadt

BETEILIGTE SCHULEN

Lauder Chabad ORG u. KMS, Wien
Sigmund Freud-Gymnasium, Wien



BM.W.F^a

www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung

Mitten im 2. Eine echte Forschungspartnerschaft zwischen SchülerInnen, LehrerInnen und WissenschaftlerInnen

Noch nie wurde Schule von allen Seiten so sehr vermessen und bewertet wie heute. Von PISA bis zur nationalen Qualitätssicherung werden die Leistung und der Einsatz von SchülerInnen kontinuierlich untersucht. Geht es aber um die Meinungen und Absichten zum Thema Schule, wird die Stimme der größten Gruppen von Betroffenen, nämlich die der Schülerinnen und Schüler nicht beachtet. Selbst wenn sie gelegentlich direkt angesprochen werden, treten sie nur als Befragte und nicht als Fragende in Erscheinung. Dies soll sich mit dem Projekt, „Mitten im 2. – Geschichte und Gegenwart der Schule aus Sicht der Schülerinnen und Schüler“, ändern. Der wissenschaftliche Projektleiter Univ.-Prof. Dr. Hopmann betont: „Das Ziel wissenschaftlicher Forschung liegt auch darin, Schülerinnen und Schülern eine gewichtige Stimme im Diskurs um Schule zu geben.“

Die internationale Forschung zum Potential von Schülerinnen und Schülern als Forscherinnen und Forscher hat bislang wenig Spuren in der österreichischen Bildungsforschung hinterlassen. Das Projekt ist eines der ersten in Österreich, das SchülerInnen als Forschende ihrer eigenen Lebenswirklichkeit anspricht. Es ist ein besonderes Anliegen, dass SchülerInnen ein Verständnis für sozialwissenschaftliche Fragestellungen entwickeln und ihre eigene Lebensumgebung als Forschungsgegenstand wahrnehmen.

Für das Forschungsvorhaben werden Methoden des in Österreich weitgehend noch ungenutzten sozialwissenschaftlichen „student research“, der „peer evaluation“ und der historischen und vergleichenden Schulforschung in einen kontinuierlichen Projektzusammenhang gebracht. Schülerinnen und Schüler (sowie die beteiligten Lehrkräfte) lernen geeignete Forschungsmethoden kennen und anwenden.

An dem Projekt sind zwei Schulen des zweiten Wiener Gemeindebezirks beteiligt. Schülerinnen und Schüler der Lauder Chabad Schule und des Sigmund Freud-Gymnasiums erhalten mit diesem Projekt die Möglichkeit aktiv forschend tätig zu werden. Sie treten als selbständig mündige Partner mit WissenschaftlerInnen der Universität Wien in einen lebendigen Forschungsdialog. Die Einbeziehung der SchülerInnenperspektive wird im Projekt auf zwei Ebenen verwirklicht: Zum einen werden SchülerInnen über ihre Eindrücke und Wahrnehmungen zum Schulalltag von ihren SchulkollegInnen befragt, zum anderen werden sie in einem „Peer-beforscht-Peer-Design“ selbst forschend tätig.



Dieses entwickelte Design liefert weitaus validere Forschungsergebnisse, als dies bei Erwachsenen InterviewerInnen der Fall ist. Die SchülerInnen sind von der Idee selbst Forschung betreiben zu können auch begeistert. So erklärt eine 15jährige Schülerin der Lauder Chabad Schule: „Forschung und Wissenschaft finde ich sehr interessant, weil sich neue Dinge offenbaren und sie so die Gesellschaft verändern können.“

Im ersten Jahr des zweijährigen Forschungsprojekts erforschen Schülerinnen und Schüler die Schulwirklichkeit und die Geschichte ihrer Schule im Kontext der Geschichte ihres Stadtbezirkes. Besonders berücksichtigt werden dabei die heterogene soziale und kulturelle Zusammensetzung der Schulen sowie die des Bezirkes. Das Thema Migration ist an beiden Schulen sehr präsent: So haben z.B. am Sigmund Freud-Gymnasium fast 50% der SchülerInnen einen Migrationshintergrund, und an der Lauder Chabad Schule haben fast 90% der SchülerInnen eine andere Muttersprache als Deutsch. In einem weiteren Schritt evaluieren die SchülerInnen die Schulpraxis ihrer Partnerschule nach einem vereinbarten Evaluierungsverfahren und unter Verwendung der Kriterien und Fragestellungen, die gemeinsam entwickelt werden. Durch die Zusammenarbeit der Schulen können auch Kooperationen entstehen, die über die Laufzeit des Projekts hinaus andauern, einen Austausch der SchülerInnen ermöglichen und das Verständnis für SchülerInnen unterschiedlicher kultureller Hintergründe verstärken.

Die SchülerInnen erhalten eine gründliche Vorbereitung und Unterstützung durch Lehrkräfte und die beteiligten WissenschaftlerInnen, damit sie weitgehend selbständig die Untersuchungen durchführen können. Je nach Ausrichtung des Teilprojekts, wird eine altersgerechte Methodenschulung durchgeführt: Wie entwickle ich eine Fragestellung? Wie recherchiere ich in Archiven? Wie führe ich Interviews? Wie werte ich Interviews aus? Wie analysiere und interpretiere ich Daten? und vieles mehr. Die Vorhaben lassen sich zum guten Teil auch als lehrplankonforme Unterrichtsprojekte realisieren.

Ziel des Forschungsprojekts ist es auch, Methoden und Modelle schüleraktivierender Forschung zu entwickeln und Modellszenarien für Schul- und Unterrichtsforschung unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern zu entwerfen. Die Erfahrungen aus dem Projekt werden vom Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Erste Schritte in diese Richtung wurden bereits gemacht: Schülerinnen und Schüler beider Schulen haben an einer Baseline-Erhebung teilgenommen und ihre Erfahrungen, mit Schule, dem 2. Bezirk, Wissenschaft und Forschung, in Schüleraufsätzen niedergeschrieben.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

BMWF^a

www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung